



In vier Jahren um die Welt

Helmuth Hartmeyer

So früh wie noch nie zuvor lernen Kinder heute andere Länder und Menschen von dort kennen, sind Zielgruppe für exotische Speisen und Getränke, surfen in jungen Jahren im Internet und damit rund um den Globus, sehen Filme aus aller Welt. Die Schule kann an den vielfältigen Eindrücken, die Kinder von der Welt bekommen, und am Eingebundensein der Kinder in globale Entwicklungen und Bezüge nicht vorbei. Doch unterstützt der Lehrplan die Lehrkräfte ausreichend, sich dieser Herausforderung im Klassenzimmer zu stellen?

In diesem Beitrag untersuche ich die Präsenz des Globalen Lernens bzw. seiner wichtigsten Lernziele im Lehrplan der österreichischen Volksschule. Die inhaltliche Beschreibung des Begriffs „Globales Lernen“, auf die ich mich beziehe, umfasst die inhaltlichen Dimensionen Entwicklungspolitik (Nord-Süd Beziehungen), Menschenrechte, Nachhaltigkeit (Globale Umweltfragen), Frieden und Konfliktprävention sowie Interkulturalität. Ich habe die Dimension Interreligiösität hinzugefügt. (Vgl. Hartmeyer 2007).

Das folgende Kategorienraster soll zunächst dazu dienen, die wesentlichen Kompetenzen, die durch Globales Lernen erworben werden sollen, abzudecken:

- Die Kompetenz, globale Zusammenhänge zu erkennen, zu verstehen und kritisch zu reflektieren.
- Die Kompetenz zur Einsicht in die eigenen alltäglichen Bezüge zur Globalität.
- Die Kompetenz zur Beurteilung von Werten und Haltungen.
- Die Kompetenz zur Entwicklung von Perspektiven und Visionen.
- Die Kompetenz zur Reflexion und Entwicklung von Handlungsoptionen in einem globalen Kontext und die Kompetenz sich selbsttätig und vernetzt an Kommunikations- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen.

Die Beantwortung der folgenden Fragen soll helfen, den Lehrplan der Volksschule im Hinblick auf das Globale Lernen und in wie weit er die Erreichung der angeführten Kompetenzen fördert zu beurteilen:

- Wird im Lehrplan die globale Dimension thematisiert, werden die globalen Zusammenhänge angesprochen? Wenn sie nicht explizit genannt werden, sind sie implizit gemeint und können sie deshalb im Unterricht angesprochen werden?
- Werden im Lehrplan Alltagsbezüge zur Globalität und die eigene Teilhabe an der Weltgesellschaft angesprochen?
- Bietet der Lehrplan Ansatzpunkte zur Vermittlung von Orientierung in der Komplexität der Welt?
- Wird eigenständiges, ganzheitliches und multiperspektivisches Lernen gefördert? Werden Strukturierungs- und Methodenkompetenz gefördert?
- Werden personale Kompetenzen wie ein kritisches Urteilsvermögen und die Fähigkeit zur kritischen Reflexion gefördert? Werden Handlungsoptionen thematisiert?

Wie kommt nunmehr das Globale Lernen im Volksschullehrplan vor?

Die nachfolgend näher ausgeführten allgemeinen Bildungsziele und allgemeinen Bestimmungen zum Unterricht in der Volksschule wurden seit 1986 redaktionell nur geringfügig verändert. Wenn deshalb der Begriff des Globalen Lernens im Lehrplan nicht vorkommt, so benennt das allgemeine Bildungsziel der Volksschule eine Reihe von Aufgaben, die wesentlichen Inhalten und Lernzielen des Globalen Lernens gleichkommen.

“[Die jungen Menschen, H.H.] sollen zu selbstständigem Urteil und sozialem Verständnis geführt, dem politischen und weltanschaulichen Denken anderer aufgeschlossen sowie befähigt werden, am Wirtschafts- und Kulturleben Österreichs, Europas und der Welt Anteil zu nehmen und in Freiheits- und Friedensliebe an den gemeinsamen Aufgaben der Menschheit mitzuwirken. Humanität, Solidarität, Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit und Umweltbewusstsein sind tragende und handlungsleitende Werte in unserer Gesellschaft. Auf ihrer Grundlage soll jene Weltoffenheit entwickelt werden, die vom Verständnis für die existenziellen Probleme der Menschheit und von Mitverantwortung getragen ist. Dabei hat der Unterricht aktiv zu einer den Menschenrechten verpflichteten Demokratie beizutragen sowie Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenzen zu fördern.“

(BMBWK 2003, Lehrplan der Volksschule, Erster Teil, Allgemeines Bildungsziel, S. 21 - 22)

Die Bezüge zur Globalität und die Teilhabe an der Weltgesellschaft werden somit explizit angesprochen. Der Lehrplan unterstützt die Herausbildung eines kritischen Urteilsvermögens und die Fähigkeit zu entscheiden und zu handeln ebenso wie die Kompetenz zur Beurteilung von Werten und Haltungen und zur Entwicklung von Perspektiven und Visionen.

Ein weiterer Absatz behandelt das Interkulturelle Lernen. Eine besondere sozialerzieherische Aufgabe würde der Grundschule dort erwachsen, wo sie interkulturelles Lernen ermöglichen kann, weil Kinder mit deutscher und nichtdeutscher Muttersprache unterrichtet werden. Die Aspekte des interkulturellen Lernens unter besonderer Berücksichtigung des Kulturgutes der entsprechenden Volksgruppe, so heißt es, werden im besonderen Maße in jenen Bundesländern zu verwirklichen sein, in denen Angehörige einer Volksgruppe bzw. österreichische und ausländische Kinder gemeinsam unterrichtet werden. Im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem jeweils anderen Kulturgut seien insbesondere Aspekte wie Lebensgewohnheiten, Sprache, Brauchtum, Texte (z.B. Erzählungen, Märchen, Sagen), Tradition, Liedgut usw. aufzugreifen.

Bemerkenswert sind die danach folgenden Ausführungen:

„Interkulturelles Lernen beschränkt sich nicht bloß darauf, andere Kulturen kennen zu lernen. Vielmehr geht es um das gemeinsame Lernen und das Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte. Aber es geht auch darum, Interesse und Neugier an kulturellen Unterschieden zu wecken, um nicht nur kulturelle Einheit, sondern auch Vielfalt als wertvoll erfahrbar zu machen.

(BMBWK ebd.)

Interkulturelles Lernen soll in diesem Zusammenhang einen Beitrag zum besseren gegenseitigen Verständnis bzw. zur besseren gegenseitigen Wertschätzung, zum Erkennen von Gemeinsamkeiten und zum Abbau von Vorurteilen leisten. Querverbindungen zum didaktischen Grundsatz des sozialen Lernens und zum Unterrichtsprinzip Politische Bildung einschließlich Friedenserziehung sollen sichergestellt werden.

Der Lehrplan bietet am Beispiel der kulturellen Vielfalt und Werte Ansatzpunkte zur Vermittlung von Orientierung in der Komplexität der Welt und fördert ganzheitliches und multiperspektivisches Lernen.

Interessant sind in diesem Zusammenhang auch die Ausführungen unter der Bildungs- und Lehraufgabe im Lehrplanzusatz Deutsch für Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache:

„Der Erwerb der Zweitsprache Deutsch durch Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache ist Teil von vielfältigen interkulturellen Lernvorgängen, die sich als ein Mit- und Voneinanderlernen von Menschen verschiedener Herkunftskulturen auffassen lassen und auf jeden Kulturbereich beziehen können. Beim interkulturellen Lernen geht es vor allem darum, die spezifischen Lebensbedingungen der Schüler mit nichtdeutscher

Muttersprache und die aus der Migration erwachsenden Probleme zu berücksichtigen sowie die Bereitschaft und Fähigkeit zu entwickeln, Aspekte der eigenen Kultur darzustellen, das Anderssein des jeweiligen anderen wahrzunehmen, zu verstehen und sich damit kritisch auseinander zu setzen; unter Umständen vorhandene Vorurteile gegenüber anderen Kulturen abzubauen, die eigene Kultur zu relativieren und entsprechend diesen Einsichten zu handeln. Zugleich gilt es aber auch, kulturelles Selbstwertgefühl und eine von Friedfertigkeit und Toleranz getragene kulturelle Identität zu bewahren bzw. aufzubauen. In der Schule soll interkulturelles Lernen als Chance für eine inhaltliche und soziale Bereicherung aller Schüler zur Vorbereitung auf ein Leben in einer multikulturellen Weltgemeinschaft erfahren und genutzt werden. Diese Einbettung des Erwerbs der Zweitsprache in das interkulturelle Lernen soll kooperatives Von- und Miteinanderlernen aller Schüler ermöglichen.“

(BMBWK 2003: Lehrplan der Volksschule, Lehrplan-Zusatz S. 275)

Der Abschluss des allgemeinen Bildungszieles bildet einen bedeutsamen und hinsichtlich der Rolle von Lehrkräften wichtigen Teil. Es müsse die Lehrerin bzw. der Lehrer durch ihr bzw. sein Verhalten Vorbild in Konfliktsituationen, Partner in mitmenschlichen Beziehungen sowie Helfer und Berater bei der Auseinandersetzung mit Schwierigkeiten sein. Im täglichen Unterricht dürfe sich die Lehrerin bzw. der Lehrer nicht ausschließlich als Wissensvermittler und Belehrender, sondern auch als Lernender verstehen.

Nicht nur Lehrerverhalten, sondern auch bestimmte Rahmenbedingungen für Unterricht würden in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle spielen: kooperative Arbeitsformen, Abbau zu starker Lenkung, Einschränkung von Konkurrenzsituationen usw. Dadurch erfahren die Selbsttätigkeit und die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler eine besondere Förderung.

Der Vermittlung von Orientierung und einem eigenständigen, multiperspektivischen Lernen wird somit durchaus Raum zugewiesen.

Globales Lernen in den Unterrichtsprinzipien

Aus dem zweiten Teil des Lehrplans der allgemeine Bestimmungen zum Unterricht auflistet, möchte ich zunächst auf den Punkt 8 *Unterrichtsprinzipien* verweisen. Durch eine ganzheitliche und multiperspektivische Strukturierung des Unterrichts kann der Herausforderung, Zusammenhänge zu verstehen und Bezüge zur eigenen Lebenswirklichkeit herzustellen, entsprochen werden:

Der Schule seien viele Bildungs- und Erziehungsaufgaben gestellt, die nicht einem Unterrichtsgegenstand oder wenigen Unterrichtsgegenständen zugeordnet werden können, sondern nur fächerübergreifend im Zusammenwirken vieler oder aller Unterrichtsgegenstände zu bewältigen sind. Kennzeichnend für diese Bildungs- und Erziehungsaufgaben sei, dass sie in besonderer Weise die Grundsätze der Lebensbezogenheit und Anschaulichkeit und die Konzentration der Bildung berücksichtigen;

kennzeichnend für sie ist ferner, dass sie nicht durch Lehrstoffangaben allein beschrieben werden können, sondern als Kombination stofflicher, methodischer und erzieherischer Anforderungen zu verstehen sind; und schließlich, dass sie unter Wahrung ihres interdisziplinären Charakters jeweils in bestimmten Unterrichtsgegenständen oder Teilen von Unterrichtsgegenständen einen stofflichen Schwerpunkt besitzen.

(Vgl. BMBWK 2003, Lehrplan der Volksschule, Zweiter Teil, Allgemeine Bestimmungen, S. 31 - 32).

Unter solchen Bildungs- und Erziehungsaufgaben, die auch „Unterrichtsprinzipien“ genannt werden, werden u.a. Medienerziehung, Politische Bildung (einschließlich Friedenserziehung) und Interkulturelles Lernen genannt.

Globales Lernen in den einzelnen Gegenständen

Es würde den Rahmen dieses Beitrags überschreiten, im Detail auf die umfangreichen Ausführungen im siebenten Teil des Lehrplans zu den Bildungs- und Lehraufgaben sowie zum Lehrstoff und die didaktischen Grundsätze der Pflichtgegenstände der Grundschule einzugehen. Da es sich beim österreichischen Lehrplan um einen Rahmenlehrplan handelt, sind die Bestimmungen in den allgemeinen Teilen von größerer Relevanz. Resümierend kann aber festgehalten werden, dass auch die Darlegungen zu den Gegenständen eine Fülle von inhaltlichen wie didaktischen Hinweisen zur Behandlung von Themen und Anliegen des Globalen Lernens bieten. Einige wenige will ich herausgreifen. Sie unterstreichen, dass die Sachbereiche Globales Lernen nicht nur zulassen, sondern erfordern.

„Der Sachunterricht soll den Schüler befähigen, seine unmittelbare und mittelbare Lebenswirklichkeit zu erschließen. In diesem Sinne hat der Sachunterricht die Aufgabe, an entsprechenden Beispielen die vielseitige Betrachtungsweise der Wirklichkeit sowie die Stellung des Menschen - insbesondere die des Schülers - in dieser Wirklichkeit bewusst zu machen.

Ein kindgemäßer, gleichzeitig aber auch sachgerechter Unterricht führt die Schüler allmählich zu einem differenzierten Betrachten und Verstehen ihrer Umwelt und befähigt sie damit zu bewusstem und eigenständigem Handeln.

Im Sachunterricht sind Lernprozesse so zu organisieren, dass Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Kenntnisse, Einsichten und Einstellungen grundgelegt werden. Dabei soll der Schüler auch fachgemäße Arbeitsweisen erlernen sowie Lernformen erwerben, die zur eigenständigen Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit und zu selbständigem Wissenserwerb führen.“

(BMBWK 2003, Lehrplan der Volksschule, Siebenter Teil, A. Grundschule. Sachunterricht. Bildungs- und Lehraufgabe, S. 197)

Die Kompetenz zur Einsicht in die eigenen alltäglichen Bezüge zur jeweiligen Umwelt ist darin ein wichtiges Thema. Im Abschnitt Erfahrungs- und Lernbereich Natur heißt es in den didaktischen Grundsätzen:

„Durch Vernetzung des Lernbereichs Natur mit den anderen Lernbereichen des Sachunterrichts wird die Vertiefung verantwortungsvollen und umweltgerechten Verhaltens angestrebt.“

(BMBWK, Lehrplan der Volksschule, Siebenter Teil, Bildungs- und Lehraufgaben sowie Lehrstoff und didaktische Grundsätze der Pflichtgegenstände der Grundschule, S. 227)

Die Kompetenz, (auch globale) Zusammenhänge zu erkennen, kann dadurch gefördert werden.

Im Abschnitt Erfahrungs- und Lernbereich Wirtschaft wird gefordert, dass immer wieder auch jene Erfahrungen aufzugreifen seien, die der Schüler aus seiner eigenen wirtschaftlichen Situation gewonnen hat (vgl. ebd. S. 228). Die eigenen Bezüge zum nahen und fernerem Umfeld und die eigene Teilhabe daran rücken so in den Mittelpunkt.

Erika Tiefenbacher stellt in einem Aufsatz für die Zeitschrift „Bausteine zur Wirtschaftserziehung in der Grundschule“ unter Verweis auf mehrere Passagen im eben erwähnten Teil des Lehrplans dar, wie z.B. der Themenbereich Kakao und Schokolade inkl. eines Hinweises auf den Fairen Handel in Übereinstimmung mit dem Lehrplan behandelt werden kann (vgl. TIEFENBACHER 1999). Kakaobohnen in der Hand zu halten, zu erfahren, dass Kinder im Land der Kakaobohnen kaum Schokolade bekommen, dass hinter der süßen Schokolade bittere Geschichten von Plantagenarbeit, schlechte Löhne und große Chancenungleichheit am Weltmarkt stehen – all dies erlaubt, dass sich Kinder an ein sehr komplexes Thema annähern können. Ähnliche Unterrichtsprojekte gibt es u.a. zu Baumwolle und Banane.

Im Abschnitt Bildnerische Erziehung findet sich folgende Ausführung:

„Die Bildnerische Erziehung soll einzelne Lebensbereiche in größeren Sinnzusammenhängen erschließen und einsichtig machen. So wie die einzelnen Bereiche des Fachs selbst nicht scharf von einander abgegrenzt zu denken sind, so erfordern auch viele Projekte ein bereichs- und fächerübergreifendes Vorgehen (z.B. Spiele, Aktionen, Dokumentationen).“

(Ebd. S. 338)

Auch dies bringt die Absicht zum Ausdruck, dass es im Unterricht um das Verstehen von Zusammenhängen und um Orientierung, um Ganzheitlichkeit und Multiperspektivität gehen soll.

Und schließlich soll dem Abschnitt Lebende Fremdsprache (3. und 4. Schulstufe) zufolge als eine Bildungs- und Lehraufgabe über das Kennenlernen einer anderen Sprachgemeinschaft eine offene, aufgeschlossene Haltung anderen Völkern und Kulturen gegenüber angestrebt

werden. Damit soll gerade auch der Fremdsprachenunterricht als Aktionsfeld des Interkulturellen Lernens genutzt werden. Kinder sollen sich früh für das Leben vom Menschen in anderen Kulturkreisen interessieren. Gerade Bilder, Fotos, Filme, Cartoons können dies unterstützen.

Abschließend möchte ich auf ein bemerkenswertes Beispiel verweisen, auf das ich bei Internet-Recherchen gestoßen bin:

Globales Lernen in der Vienna Bilingual School Volksschule Keplerplatz

Der bilingualen Volksschule Keplerplatz im 10. Wiener Gemeindebezirk ist „Globales Lernen“ ein wichtiges Anliegen, um der weltweiten Globalisierung und der vielfältigen ethnischen Zusammensetzung der Kinder Rechnung zu tragen. Globales Lernen macht dem Leitbild der Schule folgend die Schüler und Schülerinnen mit andersartigen Lebensverhältnissen und Weltbildern in anderen Teilen der Welt vertraut. Vor dem Horizont der "Einen Welt" geht es der Schule um die möglichst frühe Entfaltung eines Gesellschaftsbildes, das die Zielsetzung hat, verantwortungsbewusst, ökologisch und sozial zu handeln, und kulturelle und religiöse Vielfalt und Menschenwürde zu achten (vgl. VS 1100 WIEN KEPLERPLATZ 2006).

Mit klassen- und flächenübergreifenden Projekten zu Themen wie "Umwelt", "Menschenrechte", "Kinderarbeit" und "Friedenserziehung" möchte die Schule auch unter Mitarbeit der Eltern und von außerschulischen Institutionen in Zukunft verstärkt daran arbeiten, die Fähigkeit der Kinder auszubilden, Sachlagen und Probleme in einem globalen und ganzheitlichen Zusammenhang zu sehen. Es fand z.B. im Dezember 2002 eine Woche lang ein klassenübergreifendes Friedensprojekt mit dem Thema "Kultur des Friedens" statt.

Literaturangaben:

BMWBK (Hg.): Lehrplan der Volksschule. 9. Auflage. Wien 2003 (Stand 2000)

HARTMEYER, HELMUTH: Die Welt in Erfahrung bringen. Globales Lernen in Österreich: Entwicklung, Entfaltung, Entgrenzung. Frankfurt am Main/ London 2007.

INWENT (Hg.): Maastrichter Erklärung zum Globalen Lernen (vom 17.11.2002). Material der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt Nr. 5. Bonn 2003.

TIEFENBACHER, ERIKA: Banane. In: Bausteine zur Wirtschaftserziehung in der Grundschule (1999) 22, S. 2 - 5.

VOLKSSCHULE WIEN 1100 KEPLERPLATZ. In: <http://www.8ung.at/vbs.keplerplatz/index%20D.htm>, 21.08.2006.